



NACH- RICHTEN

Landesverband Bayern



100 Jahre BDB
**Berufsbild im
Wandel**

Bundesverband
**Rückblick
Baumeistertag**

Bezirksgruppen
**Sommer voller
Aktivitäten**



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Baumeistertag 2025 war ein prägender Moment für den Bund Deutscher Baumeister, an dem wir nicht nur auf die Geschichte des Verbands zurückblicken konnten, sondern auch die Weichen für die Zukunft stellten. Vom 29. bis 31. Mai feierten über 200 Delegierte und Gäste in Potsdam das 100-jährige Bestehen des BDB (siehe Bericht auf S. 12).

Der festliche Auftakt bildete den Rahmen für eine inspirierende Delegiertenversammlung und eine Reihe von Impulsvorträgen, die uns zum Nachdenken anregten. Dr. Liya Yu, Neuropolitologin, stellte den Zusammenhang zwischen Gehirn und gesellschaftlicher Entwicklung her und betonte die Bedeutung von Verständnis und Empathie in der Planung. Marcella Hansch, Architektin und Gründerin von everwave, erörterte die Verantwortung der Bauwelt für den Umweltschutz während Dieter Grau, Landschaftsarchitekt, innovative Konzepte für klimaresiliente Städte präsentierte.

Diese Impulse waren nicht nur ein Blick auf die Herausforderungen, denen sich der BDB als Verband stellen muss, sondern auch ein Aufruf, die Baukultur in eine nachhaltigere und verantwortungsbewusstere Richtung zu lenken. Im Zentrum des Baumeistertags stand jedoch auch die Verabschiedung der „Potsdamer Erklärung“, die zentrale Forderungen wie

konsequenten Klimaschutz, beschleunigte Planungsprozesse und eine faire Förderung nachhaltiger Bauweisen beinhaltet. Diese Erklärung setzt ein starkes Signal für ein zukunftsfähiges und nachhaltiges Bauen.

Trotz dieses Ausblicks stehen wir vor tiefgreifenden Veränderungen. Der Wandel des Berufsbildes ist bereits schleichend beschritten. Die zunehmende Spezialisierung und Technisierung des Bauens führen zu einer stärkeren Fragmentierung der Arbeitsprozesse. Die starre Arbeitsweise entlang der HOAI sowie die Regelungen zu öffentlichen Vergaben, aber auch die Trennung von Planung und Ausführung hemmen den produktiven Einsatz neuer digitaler und agiler Arbeitsmethoden.

Der Baumeistertag war ein erster Schritt, die Weichen für die kommenden Jahre zu stellen. Nun gilt es, diesen Wandel aktiv mitzugestalten – im Sinne einer nachhaltigen Baukultur, die den Anforderungen der Zukunft gerecht wird. Der BDB bietet den idealen Raum, um diesen Wandel gemeinsam zu gestalten.

Mit kollegialen Grüßen

Mario Mirbach
Landesvorsitzender

Herausgeber:

BDB-Nachrichten München
Matthias Manghofer

Verlag:

Gebr. Geiselberger
Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Straße 23
84503 Altötting
Tel. 08671 5065-50

Redaktion BDB-Nachrichten:

Lioba Gieles, M.A.
Tel. 089 55088828
bdb.nachrichten@bdb-bayern.de

Redaktion Landesverband:

Architekt Dipl.-Ing. (FH) Mario Mirbach
Dipl.-Ing. (FH) Alexander Lyssoudis
Viola Breyer-Wich, M.A. – Geschäftsstelle Bayern

Freie Redakteure:

Architektin Dipl.-Ing. Silke Bausenwein
Architekt Dipl.-Ing. (FH), M.Eng. David Meuer
Dipl.-Ing. Ulrike Steinbach
Dipl.-Ing. (FH) Walter von Wittke
Dipl.-Ing. (FH) Marion Bartl

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

28.10.2025

Es ist uns ein Anliegen, in unseren Texten alle Geschlechter einzubeziehen, auch wenn einzelne Texte nicht immer und ggf. nicht durchgängig inklusiv formuliert sind. Wir versichern jedoch, dass ausdrücklich alle Menschen angesprochen sind.



7



8



13



19



22



25

3	Vorwort
6	Termine in Bayern
7	Neues aus der BYAK: Kontrolle der Fortbildungspflicht
8	100 Jahre BDB: Ein Blick zurück und nach vorn
9	100 Jahre BDB: Berufsbild im Wandel: Quo vadis, Planen & Bauen?
12	Bundesverband: Baumeistertag 2025 in Potsdam: Rückblick, Aufbruch und ein starkes Signal für die Branche
14	Potsdamer Erklärung zum Deutschen Baumeistertag 2025
15	Landesverband: Baumeistertag 2025 in Potsdam aus Mitgliedersicht
18	Landesverband: Rückblick des Landesverbands Bayern auf das WIA Festival 2025
20	100 Jahre – 100 Visionen Jetzt mitmachen – zeigen Sie ihr Projekt!
21	Bundesverband: Bundesbauministerin Verena Hubertz stellt Agenda vor Relevantes für Planerinnen und Planer im BDB
22	Bundesverband: Nachruf auf Hans Georg Wagner
24	BG München: Floßfahrt auf der Isar
25	BG Bayreuth: Baustellenbesichtigung des Neubaus der Autobahndirektion in Bayreuth
27	BG Hof: Volksfestbesuch der BDB Bezirksgruppe Hof
28	BG Regensburg: Vom Recyclingbeton zur Lehmsteinwand Ankündigung des 16. Regensburger Baumeistertags an der OTH Regensburg
30	ELITECAD: Planen im Bestand: Komplex muss nicht kompliziert sein
32	BUSCH-JAEGER: BE EFFICIENT Energie smarter denken
33	Planer am Bau: QualitätsZertifikat Planer am Bau jetzt auch für DIN 14675 Phase 6.2 anerkannt
34	Impressum
35	BDB Nachrichten Journal

Termine

Bezirksgruppe München

Bei Interesse Kontaktaufnahme unter
info@bdb-muenchen.de

Sonntag, 28.09.2025

17.00 Uhr

Besuch auf dem Oktoberfest im Augustiner Festzelt

Da die Plätze limitiert sind, kontaktieren Sie bitte die Geschäftsstelle, falls Sie noch mitkommen möchten.

Donnerstag, 11.12.2025

18.00 Uhr

**Bitte vormerken: Einladung zur Weihnachtsfeier
im Augustiner Stammhaus**

Anmeldungen bitte bis 02.12.2025 an die Geschäftsstelle.

Bezirksgruppe Regensburg

Bei Interesse Kontaktaufnahme unter
info@bdb-regensburg.de

Freitag, 17.10.2025

OTH Regensburg • Haus der Technik

Galgenbergstr. 30 • Hörsaal G 001

16. Regensburger Baumeistertag

Weitere Informationen in diesem Heft auf Seite 28 und 29.

Bezirksgruppe Bayreuth

Auf unserer Homepage **www.baumeister-online.de/landesverband/bayern/bayreuth/** finden Sie weitere Informationen, welche laufend aktualisiert werden.

September/Oktober 2025:

Besichtigung Neubau Firma Stäubli

Oktober/November 2025:

Besichtigung Neubau FFW-Haus in Kemnath

Dezember 2025:

Weihnachtsfeier

Bundesverband (Onlineveranstaltungen)

ONLINE

09.10.2025, 16:00-18:30 Uhr

KI in der Architektur – einfach anfangen!

Im 90-minütigen Webinar von competitionline und BDB erhalten Sie einen praxisnahen Überblick über Chancen und erste Anwendungen von KI im Büroalltag.

Ihr Referent: Christian Müller Sienna ist Redakteur für KI und Digitales bei competitionline.

ONLINE

10.12.2025, 15:00-16:00 Uhr

Das „I“ in BIM – Grafische Darstellung von Informationen.

In diesem kostenlosen Webinar zeigen wir Ihnen, wie Informationen im 3D-Gebäudemodell visuell und intuitiv vermittelt werden können – ganz ohne Tabellen-Wirrwarr oder Excelsalat.

Weitere Informationen und Anmeldungen unter:

<https://www.baumeister-online.de/veranstaltung/>

Neues aus der BYAK

Kontrolle der Fortbildungspflicht

In der Vertreterversammlung am 27. Juni 2025 wurde ein Beschluss zur Einführung einer Fortbildungsordnung verabschiedet.

Diese neue, für alle Architekt:innen in Bayern geltende Fortbildungsordnung setzt erstmals einen Rahmen für den Nachweis und die Anerkennung von Fortbildungen in unserem Berufsstand. Sie basiert im Wesentlichen auf der von der BAK herausgegebenen Muster-Fortbildungsordnung, die zu einer Harmonisierung der Regelungen in den einzelnen Bundesländern beitragen soll. In Bayern haben wir somit die aktuellste Fortbildungsordnung der gesamten Bundesrepublik.

Schon immer sind alle Architekt:innen, Stadtplaner:innen, Innenarchitekt:innen und Landschaftsarchitekt:innen in Bayern per Gesetz verpflichtet sich fortzubilden. Mit der neuen Fortbildungsordnung wird nun der notwendige Rahmen für einen Nachweis der ausreichenden Fortbildung gesetzt. Es werden die für eine Anerkennung notwendigen Anforderungen an Fortbildungen, Fortbildungsveranstalter usw. definiert und der jährliche Umfang von 16 Unterrichtseinheiten festgelegt. Selbstverständlich werden von anderen Architektenkammern anerkannte Fortbildungen in Bayern auch anerkannt.

In der Bayerischen Ausgestaltung hat sich die Vertreterversammlung für ein reduziertes und damit den Berufsstand wenig belastendes Modell entschieden. Die Mitglieder der Bayerischen Architektenkammer haben im Jahr nach Inkrafttreten der Fortbildungsordnung die Möglichkeit sich von der BYAK den ausreichenden Umfang ihrer Fortbildung bestätigen zu lassen. Dazu müssen nur die entsprechenden Nachweise bei der Kammer zusammen mit dem entsprechenden Antrag eingereicht werden. Dieser Nachweis kann dann als Qualitätsmerkmal verwendet werden, um gegenüber Bauherren darzustellen, dass man selbst und/oder die Mitarbeiter:innen im Architekturbüro ihrer Fortbildungspflicht ordentlich nachkommen.

Damit herrscht in Bayern kein Kontroll-Regime bei dem ein bestimmter, zufällig ausgewählter Personenkreis (ein bestimmter Prozentsatz der Mitglieder) den ausreichenden Umfang ihrer im Kontrolljahr abgeleisteten Fortbildungsstunden nachzuweisen und ggf. Repressionen hinzunehmen hat, wenn nicht ausreichend Fortbildungspunkte nachgewiesen werden können.

Wir in Bayern setzen darauf, dass sich unsere Mitglieder umfassend fortbilden und Gebrauch von dem Angebot der BYAK machen, sich absolvierte Pflichtfortbildungen bestätigen zu lassen.

Mit dem aktuellen Beschluss ist der Weg zur Einführung der Fortbildungsordnung bereitet. Sobald alle notwendigen Beteiligungen und Detailabstimmungen erledigt sind, kann die



David Meuer auf der Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer am 27. Juni 2025

Vertreterversammlung in einer der nächsten Sitzungen die Fortbildungsordnung verabschieden.

Ich bedanke mich bei allen an diesem tatsächlich sehr aufwändigen Prozess Beteiligten im Ehren- und Hauptamt. Wir haben einen großen Meilenstein erarbeitet!

Wir vom BDB haben auch an diesem Thema maßgeblich mitgearbeitet und darauf hingewirkt, dass eine praktikable und verträglich Lösung kommt.

Dieses Beispiel zeigt, wie wichtig es ist, dass wir vom BDB uns aktiv und maßgeblich in die Arbeit der Bayerischen Architektenkammer einbringen.

Um das weiterhin, und hoffentlich noch intensiver machen zu können, müssen wir mit vollem Elan in die Wahlen zur nächsten Vertreterversammlung im kommenden Frühjahr gehen. Wir sind gerade dabei eine großartige Kampagne vorzubereiten. Um aber wirklich erfolgreich zu sein, brauchen wir viele Unterstützer. **Deswegen möchte ich Sie schon heute aufrufen den BDB Bayern hier aktiv zu unterstützen. Bitte erklären Sie sich bereit auf unserer Liste zu kandidieren und motivieren Sie interessierte Kolleg:innen, die auch Mitglieder in der BYAK sind, zu uns auf unsere BDB-Liste zu kommen. Je mehr attraktive Kandidat:innen wir haben, desto erfolgreicher werden wir sein.**

Bei Fragen dazu melden Sie sich bitte gerne jederzeit direkt bei mir oder bei der Geschäftsstelle.

Bitte unterstützen Sie den BDB Bayern!

Noch immer empfinde ich die Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern des Vorstandes und unseren Hauptamtlichen als sehr positiv und konstruktiv. Es ist mir eine Ehre und eine Freude hier für den BDB mitarbeiten zu dürfen.

Es grüßt Sie auf das herzlichste

Ihr **David Meuer**

Vorstandsmitglied der Bayerischen Architektenkammer und des BDB Landesverband Bayern

100 Jahre BDB: Ein Blick zurück und nach vorn

Der BDB wird 2025 stolze 100 Jahre alt – ein guter Anlass, um auf die wechselvolle Geschichte des Verbandes und seiner Vorgängerorganisationen zu blicken! **Lioba Gieles**, Leiterin der BDB Bayern-Geschäftsstelle, und **Thomas Bussemer**, Historiker und Referent für Öffentlichkeitsarbeit im Bundesverband, haben dazu über ein Jahr recherchiert und geschrieben.

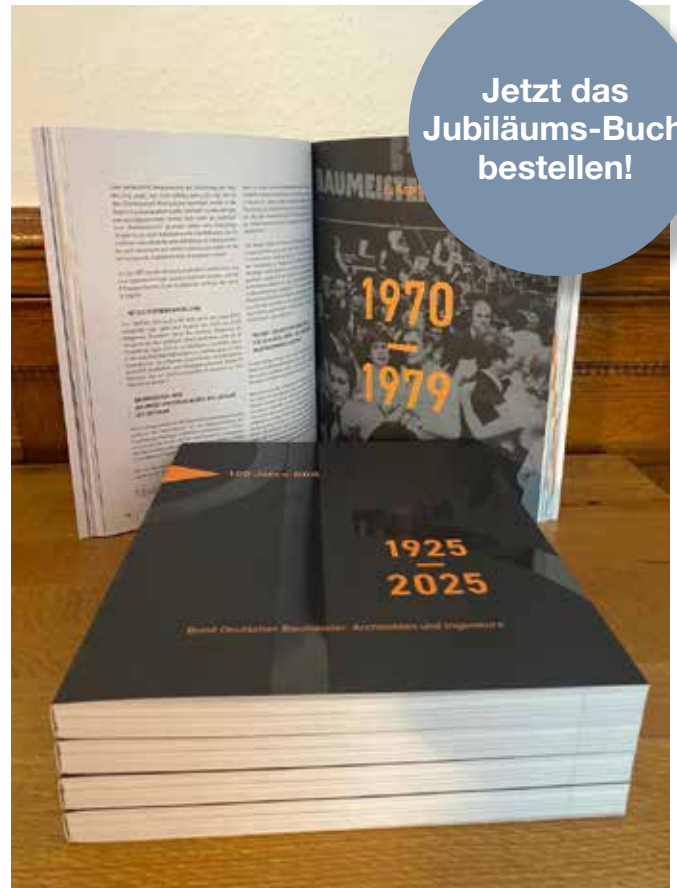
Das Ergebnis ist eine knapp 200 Seiten starke Sonderpublikation, die die Gründung des Verbandes 1925 als Deutscher Bauschulbund (DBB) und die Umbenennung in Reichsverband Deutscher Baumeister (RDB) 1931 ebenso beleuchtet wie die Zeit des Nationalsozialismus und die Neugründung als BDB im Jahr 1951. Auch die Entwicklungen in der Bundesrepublik bis zur Wiedervereinigung und die aktuellen Perspektiven kommen nicht zu kurz.

Die Geschichte des BDB wird dabei immer im Zusammenhang mit wichtigen Entwicklungen im Planen und Bauen, in der Baukultur und bei den Berufsbildern erzählt. Beiträge zu Themen wie der HOAI, der Baumeisterverordnung und der Rolle der Studierenden ergänzen das Werk. Gestaltet wurde das Buch von der Grafikerin Marina Piselli.

TB | BDB



Jetzt das
Jubiläums-Buch
bestellen!



Sie können das Buch hier
direkt online bestellen:
[www.baumeister-online.de/
100-jahre-bdb/
100-jahre-bdb-das-buch/](http://www.baumeister-online.de/100-jahre-bdb/100-jahre-bdb-das-buch/)

*Lioba Gieles und
Thomas Bussemer während
der Rechercharbeiten im
Sommer 2024*



Berufsbild im Wandel: Quo vadis, Planen & Bauen?

Ich glaube, der Fliesenleger ist tot! Dieser bekannte Buchtitel könnte auch von Kolleginnen und Kollegen stammen, die versuchen, öffentliche Bauprojekte in Einzelgewerken nach VOB/A abzuwickeln. Nicht selten tauchen Unternehmen regelrecht ab – entweder noch bevor die erste Fliese gesetzt wurde oder direkt nach der ersten abschlagszahlungsrelevanten Leistung. Basierend auf eigenen Erfahrungen beschreibt Julia Karnick in ihrem Buch die Tücken des Hausbaus – von verschwundenen Handwerkern über unvorhergesehene Mehrkosten bis hin zu absurden Pannen auf der Baustelle. Mit viel Ironie und trockenem Humor gewährt die Autorin Einblicke in eine Welt, die Bauherren oft an den Rand der Verzweiflung treibt.

Während Karnick den Hausbau aus Sicht einer Privatperson – sicher überspitzt und pointiert – schildert, zeigt sich im öffentlichen Bau immer öfter ein vergleichbares Bild. Angebotsdumping mit Aussicht auf Nachträge sowie der immerwährende Fachkräftemangel treiben die Unternehmen zu immer kreativeren Maßnahmen. Jeder zusätzliche Auftrag erfordert neue Strategien, während sämtliche Paragraphen der VOB nahezu auswendig vorgetragen werden, um die wichtigsten Ressourcen zu sichern: Zeit und Geld.

Der Schwarze Peter in Form von Behinderungsanzeigen oder Nachträgen wechselt von einer Hand in die andere, und eine geordnete Koordination der Gewerke unter Einhaltung der öffentlichen Vorschriften torpediert selbst den konservativsten Bauzeitenplan.

Ohne Frage existieren im Mittelstand weiterhin zahlreiche Handwerksbetriebe und ehrbare Kaufleute, bei denen ein Handschlag oder das gegebene Wort gilt. Dort kann man sich auf Zusagen zu vereinbarten Terminen und Qualitäten verlassen, und „Fünfe bleiben gerade“, wenn es um den gemeinsamen Werkerfolg geht. Doch dies ist längst nicht mehr die Regel. Ebenso zur Wahrheit gehört aber auch, dass federführende Architektinnen die Projektmanagement-Rolle nur teilweise einnehmen und Grundregeln wie das Magische Dreieck aus Kosten, Terminen und Qualitäten aus dem Blickfeld geraten.

Das juristische Hochrüsten der Betriebe zur Meisterung oder gar Ausnutzung der bürokratischen Hürden sowie fehlende Projektmanagementqualitäten der Planenden veranlassen nicht wenige Kommunen dazu, ihre Bauprojekte in einen weichen GmbH-Mantel zu betten, um den selbstgeschaffenen



*Von Mario Mirbach,
Landesvorsitzender des BDB Bayern/
Mitglied des Bundesvorstands*

Regelwerken zu entgehen. Der Ruf nach dem Totalunternehmer – also der Erbringung sämtlicher Leistungen von Planung bis Bau aus einer Hand – wird immer lauter.

Doch bevor wir den Totalunternehmer oder die grundsätzliche Frage „Quo Vadis, Planen & Bauen?“ näher beleuchten, wollen wir einen Blick zurück ins Mittelalter – zum Baumeister.

Der historische Baumeister-Prozess

Im Mittelalter und der frühen Neuzeit war die Rolle des Baumeisters von zentraler Bedeutung für die Errichtung öffentlicher Bauwerke. Einer der herausragenden Vertreter war Balthasar Neumann, der als führender Architekt und Ingenieur des Barockzeitalters die Würzburger Residenz schuf – ein Meisterwerk der Architektur und ein Paradebeispiel für effiziente Bauorganisation ohne modernes Projektmanagement, aber bereits mit MI – menschlicher Intelligenz.

Der Bau der Würzburger Residenz begann im Jahr 1720 unter dem Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn. Die Beauftragung erfolgte direkt durch den Landesherrn, der als Bauherr sowohl die finanziellen Mittel als auch die Anforderungen zum Raumprogramm bestimmte.

Entwürfe wurden in Form von detaillierten Zeichnungen und Modellen präsentiert. Werkpläne wurden an Steinmetze, Zimmerleute und Stuckateure weitergegeben. Baustoffe wurden regional gewonnen oder über Handelsnetzwerke beschafft, oft unter direkter Kontrolle des Bauherrn. Wo heute sowohl die Vergabeverordnungen als auch die Industrialisierung den ökologischen Fußabdruck allein durch immense Transportwege auf ungeahnte Schuhgrößen hieven, war es damals die wirtschaftliche Notwendigkeit, den Fokus auf ressourcenschonende, regionale Rohstoffbeschaffung zu legen. Handwerksmeister übernahmen die direkte Steuerung und Qualitätssicherung ihrer Gewerke. Diese agierten autark und koordinierten sich eng mit dem Baumeister. Die Arbeiten wurden in Abschnitten geplant und ausgeführt, und bei Engpässen wurde umdisponiert, um Stillstände zu vermeiden.

Handwerkliche Perfektion hatte oberste Priorität – größte Kritiker der Arbeiten waren vermutlich die Bearbeitenden selbst. Trotz fehlender moderner Projektmanagement-Methoden war das mittelalterliche Bauen erstaunlich effizient. Kein Balkendiagramm, kein externer Projektsteuerer, kein agiles Scrumboard, aber: Klare Hierarchien, enge persönliche Kommunikation und eine pragmatische Herangehensweise führten zu beeindruckenden Bauwerken, die bis heute bestehen. Die Rolle des Baumeisters war dabei nicht nur planerisch, sondern auch organisatorisch und kreativ – ein echtes Vorbild für heutige Architekten und Ingenieurinnen.

Wandel des Bauwesens in der Renaissance – Auflösung des Baumeistermodells

Mit dem Ende des Mittelalters und dem Aufkommen der Renaissance veränderte sich das Bauwesen grundlegend. Die wachsende Komplexität von Bauprojekten und die zunehmend differenzierten Anforderungen an Architektur und Ingenieurwesen stellten das traditionelle Modell des allumfassenden Baumeisters vor große Herausforderungen. Ein zentrales Problem war die fehlende Spezialisierung: Ein einzelner Verantwortlicher für Entwurf, Statik, Materialwahl und Bauausführung konnte mit den steigenden Anforderungen nicht mehr Schritt halten. Die zunehmende Anzahl an Gewerken und Techniken führte zudem zu einem erheblichen Koordinationsaufwand. Die bewährten Lösungen der mittelalterlichen Praxis erwiesen sich bei den großen Bauprojekten der Renaissance als nicht mehr tragfähig.

Um diesem Problem zu begegnen, wurde die Vergabe von Bauprojekten zunehmend in einzelne Gewerke aufgeteilt. Diese wurden separat ausgeschrieben und von spezialisierten Fachleuten ausgeführt. Gleichzeitig etablierte sich eine Trennung zwischen Architekt und Ingenieur. Während der Architekt für den Entwurf und die ästhetische Gestaltung eines Gebäudes verantwortlich blieb, übernahm der Ingenieur die statische Berechnung, Materialprüfung und technische Umsetzung. Diese Arbeitsteilung erleichterte die Bewältigung wachsender technischer Herausforderungen und führte zu einer effizienteren Umsetzung großer Bauvorhaben.

Auch das Vertragswesen wurde weiterentwickelt. An die Stelle mündlicher Absprachen traten detaillierte Bauverträge, die verbindliche Regelungen zu Budget, Zeitrahmen und Qualitätsanforderungen enthielten. So erhielten Bauherren mehr Kontrolle über Kosten und Fristen. Die Trennung von Planung und Ausführung sowie die Einführung formalisierter Vergabeprozesse legten den Grundstein für das moderne Bauwesen.

Architektur und Bauorganisation in der Neuzeit – Die Aufspaltung der Berufsgruppen

Heute ist das Bauwesen weit entfernt vom historischen Bild eines einzigen Baumeisters, der alle Planungs- und Bauprozesse koordiniert. Die zunehmende Komplexität, der hohe technische Anspruch sowie umfangreiche gesetzliche Regelungen führten dazu, dass sich die Berufsbilder von Architektinnen und Ingenieuren immer weiter differenzierten.

Architekten sind heute vor allem für den städtebaulichen und gestalterischen Entwurf eines Gebäudes bis ins Detail verantwortlich. Sie agieren jedoch nicht isoliert, sondern in einem Netzwerk aus Fachplanerinnen, Ingenieuren und spezialisierten Beraterinnen – ein Spiegelbild der Mitgliedsgruppen des BDB. Besonders im deutschen Modell der losweisen Vergabe sind zahlreiche weitere Akteure hinzugekommen, um die steigenden Anforderungen effizient umzusetzen. Die Liste reicht von Brandschutzfachplanerinnen über Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren (SiGeKo) bis hin zu Energieberaterinnen und Lichtplanern.

Zusätzlich übernehmen verstärkt Projektsteuernde die Aufgabe, Bauherren bei der Koordination der verschiedenen Gewerke zu unterstützen und die Einhaltung von Zeit-, Kosten- und Qualitätsvorgaben sicherzustellen – eine Rolle, die ursprünglich den Architektinnen zugedacht war, aber zunehmend ausgelagert wurde. Zwar macht diese Vielzahl an Fachdisziplinen das moderne Bauwesen komplexer, ermöglicht aber auch eine höhere Spezialisierung und Qualitätssicherung – vorausgesetzt, alle Zahnräder greifen ineinander.

Digitalisierung mit neuen Methoden und Prozessen als Gamechanger?

Und doch geraten diese Zahnräder nicht selten ins Stocken. Die stetig steigende Komplexität in Bautechnik, Bauordnung und Baumanagement ist eigentlich nur durch digitale Prozesse und Methoden beherrschbar. Doch der nächste Komplexitätsschub steht bereits bevor: die Ökobilanzierung und die Umstellung auf eine Kreislaufwirtschaft. Das „Magische Dreieck“ aus Kosten, Terminen und Qualitäten wird damit um die Ökobilanz erweitert – und entwickelt sich zum „Magischen Viereck“.

Die Frage nach dem Henne-Ei-Prinzip bleibt offen: Wurde die Digitalisierung notwendig, um die steigende Komplexität zu bewältigen oder ist das Bauwesen erst durch die Digitalisierung derart komplex geworden?

Ein bedeutender Meilenstein in der Digitalisierung ist die gemeinsame Arbeit an einem digitalen Zwilling des Bauwerks.

Building Information Modeling (BIM) ermöglicht einen echten kollaborativen Arbeitsprozess. In der Theorie entwickelt sich das BIM-Modell bereits in der Planungsphase, wird während der Ausführung weitergeführt und dient schließlich nach der Gebäudeübergabe dem Facility-Management.

Auch im Projekt- und Baumanagement halten agile Methoden Einzug. Unter dem Schlagwort „LEAN Construction“ wird angestrebt, Prozesse und Abläufe möglichst effizient, präzise und schlank zu gestalten. Menschen, Maschinen und Methoden sollen optimal zusammenarbeiten, um Störungen und Verschwendungen im Prozessablauf zu vermeiden. Ein wesentlicher Baustein dieser Strategie ist das „Last-Planner-Prinzip“. Bereits in einer frühen Projektphase bringt der ausführende Baupartner sein Wissen zur spezifischen Konstruktionsweise der späteren Umsetzung ein. Damit wird eine engere Verzahnung von Planung und Ausführung ermöglicht – ein Konzept, das dem historischen Baumeister-Modell in gewisser Weise wieder näherkommt.

VgV, VOB/A und HOAI: Gameover?

Doch wie kann man einerseits produktneutral ausschreiben und andererseits gewünschte Produkte mit den verfügbaren Informationen frühzeitig in einem BIM-Modell verankern? Wie lassen sich Ausführungsarten detailliert abstimmen, ohne dass der ausführende Betrieb bereits bekannt ist? Die Anforderungen aus VgV, VOB/A und HOAI stehen einer solchen Vorgehensweise oft entgegen. Um weiterhin losweise zu arbeiten oder das bewährte System der Trennung von Planung und Bau beizubehalten, müssten diese Regularien konsequent umgangen oder reformiert werden.

Die Industrie hat diesen Zusammenhang längst erkannt und positioniert sich strategisch neu. **Seit einiger Zeit erleben wir eine zunehmende Konsolidierung: Planungsbüros werden von der Industrie übernommen oder neu aufgebaut. Die Gesamt-hand in Form von Totalunternehmenden wächst zu mächtigen Einheiten heran.** Ihr Einfluss auf die Politik ist beträchtlich und unter dem Druck der immensen Bauaufgaben zeichnet sich ein radikaler Umbruch ab.

In den Graubereichen der VgV, insbesondere bei Gesamtvergaben unter Anwendung von Ausnahmeregelungen oder der Gründung kommunaler Tochtergesellschaften, entstehen zunehmend Vergaben auf Basis einer „schwachen“ LPH 2 oder sogar allein auf Grundlage textlicher Vorgaben. Der politische Druck für einen Systemwechsel ist so hoch, dass nicht einmal ein Blick auf bewährte Modelle in unseren Nachbarländern geworfen wird. Dabei gäbe es alternative Ansätze wie das britische Two-Stage Design and Build-Modell, das niederländische Engineer & Build-Modell oder das skandinavische Modell des Early Contractor Involvement (ECI): Diese Modelle setzen mindestens bis zur Leistungsphase 3 auf unabhängige Planungsbüros, um die städtebauliche, nutzungstechnische und ästhetische Qualität zu sichern.



Fortschreibung des Berufsbildes · Renaissance des Baumeisters

Der teils lautstarke Protest der Kammern klingt nach Protektionismus und verfehlt dadurch seine nachhaltige Wirkung. **Die Trennung von Planen und Bauen ist Maxime zum Wohle des Verbrauchers – viele Arbeitsplätze sowie der freie Beruf selbst stehen auf dem Spiel.**

Ein Blick auf die selbstgeschaffenen, landesspezifischen Berufsbilder bestätigt diesen Eindruck. Doch die Realität ist nicht schwarz-weiß – sie ist vielschichtig und erfordert differenzierte Betrachtungen. Ja, die Modelle aus anderen europäischen Ländern bieten signifikante Vorteile – insbesondere bei Großprojekten, im seriellen Bauen, in Metropolen oder bei dringendem Bedarf an Arbeits- und Wohnraum. Gleichzeitig besitzt das losweise Modell erhebliche Stärken im regionalen Bauen, im Gebäudebestand, im Denkmalschutz oder in kulturellen und bildungsbezogenen Bauprojekten.

Wenn Architektinnen und Ingenieurinnen weiterhin an überholten Berufsbildern festhalten, wie die Maus am Speck und sich dem notwendigen Wandel verweigern, werden Industrie und Politik die freien Berufe schleichend aus dem System eliminieren – daran gibt es keinen Zweifel. Unser namensgebender Beruf des Baumeisters erlebt eine Renaissance – entweder in Form des Totalunternehmens oder als Generalplanender. Es liegt an uns, diesen Wandel aktiv mitzugestalten: im Interesse des Berufsstandes, der Verbraucher, der gebauten Umwelt und nicht zuletzt im Sinne nachhaltiger Ressourcennutzung. Gerade der BDB mit seiner breit aufgestellten Mitgliedsstruktur bietet die perfekte Plattform für diese Entwicklung.

Wir sind die Baumeisterinnen und Baumeister!

Quelle: Auszug aus: 100 Jahre BDB 1925-2025, Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure, 2025.

Baumeistertag 2025 in Potsdam: Rückblick, Aufbruch und ein starkes Signal für die Branche

Ein Jahrhundert gelebte Verantwortung für gutes Planen und Bauen – mit Stolz, aber auch mit klarem Blick nach vorn: Am 30. und 31. Mai haben wir in der Schinkelhalle Potsdam unser 100-jähriges Bestehen gefeiert. Über 200 Delegierte sowie zahlreiche Gäste aus Politik, Bauwirtschaft und Planung waren der Einladung zum Baumeistertag unter dem Motto „Lust auf Zukunft“ gefolgt. Am Freitagabend berichtete sogar das rbb-Fernsehen!

Feierlicher Auftakt in entspannter Atmosphäre

Schon am Vorabend fand ein stimmungsvoller Begrüßungsabend im Restaurant TOMASA statt – mit über 200 Gästen, guten Gesprächen und der Vorstellung des Buchs „100 Jahre BDB“, das eindrucksvoll die Historie unseres Verbandes würdigt und in den Kontext der deutschen und europäischen Geschichte einordnet.

Impulse für Kopf und Haltung



Nach der Eröffnung durch **BDB-Präsident Christoph Schild** und Grußworten von **Dr. Ina Bartmann** (Staatssekretärin, Land Brandenburg) und **Reiner Nagel** (Bundesstiftung Baukultur) sorgten drei Impulse für frische Perspektiven: **Dr. Liya Yu** tauchte tief in die Funktionsweise des menschlichen Gehirns ein und rief zu mehr Verständnis ge-



sellschaftlicher Dynamiken auf, **Marcella Hansch** sprach über globale Verantwortung im Bauen und warb für die Macht der kleinen Schritte, und **Dieter Grau** beleuchtete wassersensible Stadtplanung als Schlüssel für klimaresiliente Städte.

Strukturen stärken – Zukunft gestalten

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden personelle Weichen gestellt und neue Strukturen geschaffen. Der **Rat der Expertinnen und Experten im BDB** wurde ins Leben gerufen, er löst das bisherige Beratersystem ab. Ziel ist es, Fachwissen der Mitglieder breiter zu nutzen und Verantwortung gemeinschaftlich zu tragen. Zum Vorsitzenden des neuen Rates wurde **Florian Müller** gewählt, sein Stellvertreter ist **Jonathan Heid**.



Weitere gewählte Ämter: **Dipl.-Ing. Friederike Proff** und **Dipl.-Ing. Walter von Wittke** wurden in ihren Ämtern als Vizepräsidentin und Vizepräsident für Finanzen bestätigt. In den Haushalts- und Finanzausschuss zogen **Hubert Borchert** und **Christoph Edler** ein. Neuer Ehrenratsvorsitzender ist **Klaus Schneider**, **Gabriele Richter** seine Stellvertreterin. Als Bun-



Fotos: © Gerlinde Wolf



Das BDB Präsidium in Potsdam

deskassenprüfer wurden **Marius Magnus Riepe** und **Frank Ulrich** gewählt, mit **Bernhard Tillig** und **Daniel Haubrich** als Stellvertretern.

Erinnern und ehren

In besonderem Gedenken wurde beim Baumeistertag jener Persönlichkeiten gedacht, die dem BDB über viele Jahre großen Dienst erwiesen haben – darunter der langjährige Präsident und Ehrenpräsident **Hans Georg Wagner**, sowie **Wolfgang Fehrs**, **Heinz Rölfig**, **Ernst Ebert**, **Hugo Klein** und **Herbert Eule**.

Dipl.-Ing. Ingo Gralka, **Dipl.-Ing. Ralph Illing**, **Dipl.-Ing. Susanne Witt**, **Dipl.-Ing. Martin Schulte** und **Dipl.-Ing. (FH) M. Eng. David Meuer** wurden von Präsident Schild mit der Goldenen, **Dipl.-Ing. Steffan Hille** mit der Großen Goldenen Bundesnadel geehrt. Die höchste Auszeichnung des BDB, die Heinz-Kieselack-Medaille, erhielt **Dipl.-Ing. Frank Puller**.

Berufspolitischer Kurs mit Rückenwind

Ein zentraler Moment des Baumeistertages war die Verabschiedung der „**Potsdamer Erklärung**“, die den politischen Gestaltungsanspruch des BDB untermauert. Die sechs Leit-

sätze fordern u. a. mehr Mut zur Veränderung, konsequenten Klimaschutz, eine Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren, faire Förderung nachhaltiger Bauweisen und den Abbau überbordender Bürokratie.

Flankiert wurde die Erklärung durch weitreichende berufspolitische Beschlüsse, die die Mitgliederversammlung per Abstimmung bekräftigte. Der BDB wird sich u. a. dafür einsetzen, dass:

- jährlich mindestens 15 Milliarden Euro Bundesinvestitionen in den Wohnungsbau fließen,
- die HOAI-Novellierung fortgeführt und in dieser Legislatur abgeschlossen wird,
- DIN-Normen frei zugänglich gemacht werden,
- Planungswettbewerbe transparenter gestaltet werden,
- ein bundesweites Schutzraumkataster durch Bund, Länder und Gemeinden erstellt wird,
- die Technischen Regeln für Arbeitsstätten (ASR) gestrichen werden, um Bürokratie abzubauen.



Auch die internen Weichen wurden gestellt:

- Die Frequenz und Ausgestaltung künftiger Baumeistertage werden überprüft,
- Bürobeiträge werden künftig – wie seit 2019 bereits bei Einzelmitgliedschaften – jährlich an den Verbraucherpreisindex angepasst,
- Studierende erhalten im Eintrittsjahr Beitragsfreiheit,
- Das BDB-Frauen Netzwerk wird organisatorisch gebündelt und bundesweit ausgebaut,
- Der BDB entwickelt ein gemeinsames Berufsbild für Architekt:innen und Ingenieur:innen – als Ausdruck seiner beruflichen Vielfalt und Interdisziplinarität.

Ein Verband mit Haltung – dank seiner Mitglieder

„Es braucht Mut zum Umdenken und die Bereitschaft, das Know-how von Planerinnen und Planern frühzeitig einzubeziehen – auch und gerade bei politischen Entscheidungen!“, sagte **Christoph Schild**.

Dass der BDB dabei gehört wird, ist das Ergebnis gemeinsamer Anstrengung. Denn es sind die Mitglieder, die diesen Verband tragen. Der BDB bedankt sich herzlich bei allen, die den Baumeistertag 2025 möglich gemacht und gestaltet haben. Ein besonderer Dank gilt Gerlinde Wolf für die eindrucksvollen Fotos sowie Johanna Brink und Jennifer Uka für die Organisation und Betreuung des Rahmenprogramms. Auf die nächsten 100 Jahre – gemeinsam, verantwortungsvoll und mit Lust auf Zukunft.





Mut zum Umdenken - Mut zum Handeln

Potsdamer Erklärung zum Deutschen Baumeistertag 2025

- I. Planen und Bauen sind ständig im Wandel. Ausbildung, Praxis und Berufspolitik müssen Schritt halten – und sich ebenfalls verändern. Alle Beteiligten sind gefragt: Wir brauchen einen positiven Mentalitätswechsel! Statt bequem in einer permanenten Gegenwart zu verharren, braucht es Mut zum Umdenken, neues Engagement und echte Zusammenarbeit – von Anfang an.
- II. Klimaschutz ist überlebenswichtig. Wir stellen uns den Herausforderungen der Baubranche. Mit dem Klimabauplan des BDB bieten wir Werkzeuge an.
- III. Zielkonflikte müssen ehrlich benannt und priorisiert werden – auf der Baustelle und gesamtgesellschaftlich! Ob Normen, Komfort oder andere Interessen – alles gleichzeitig perfekt umzusetzen, ist illusorisch. Wir Baumeisterinnen und Baumeister wissen: Entscheidend ist, was funktioniert und was den größten Nutzen bringt.
- IV. Die Bundesregierung adressiert die größten Baustellen des Landes: Wohnungsnot und marode Infrastruktur. Jetzt müssen Politik, Verwaltung und Bauwirtschaft liefern. Genehmigungen dürfen die Prozesse nicht länger verzögern – Verfahren und Fristen müssen gestrafft werden. Eine Bund-Länder-Task-Force soll Behörden gezielt unterstützen. Wo es hakt, müssen externe Prüfer rechtssicher einspringen können.
- V. Für bezahlbaren Wohnraum müssen Hemmnisse abgebaut werden. Nicht-sicherheitsrelevante Normen können rechtssicher ausgeklammert werden, um schneller zu bauen. Der Hamburg-Standard zeigt, wie Kooperation funktioniert. Förderprogramme müssen zügig angepasst werden – damit sie schnelle Lösungen ermöglichen.
- VI. Weniger Bürokratie, mehr Eigenverantwortung und Vertrauen – darauf kommt es jetzt an. Engagement verdient Wertschätzung, auch finanziell: Planungsleistungen müssen fair honoriert werden. Gleichzeitig müssen Klimaschutz und nachhaltiges Bauen verlässlich gefördert werden, damit wir gemeinsam Verantwortung für die Zukunft übernehmen.

Auf dem Baumeistertag in Potsdam, am 30. Mai 2025

Baumeistertag 2025 in Potsdam aus Mitgliedersicht

Der BDB wird heuer hundert Jahre alt. Vermutlich haben Sie, der oder die Sie diesen Text lesen, das schon mal irgendwo in unseren Verbandsmedien mitbekommen. Wir haben wahrlich kein Geheimnis daraus gemacht – und zum Beispiel gleich mal ein ganzes Buch über die Geschichte des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure geschrieben. Wenn Sie in den sozialen Medien unterwegs sind, haben Sie sicher auch schon den einen oder anderen Post zum Thema entdeckt.

Hundert Jahre BDB, das bedeutet allerdings nicht nur hundert Jahre Berufspolitik und Mitgliederversammlungen – damit texten wir Sie im wahrsten Sinne des Wortes fortwährend zu. (Die Informationsweitergabe ist schließlich unsere Aufgabe als haupt- und ehrenamtlich Tätige auf den verschiedenen Ebenen des Verbands.) Was die meisten von Ihnen vielleicht nicht wissen, ist, dass der BDB auch eine lange Tradition hat, seine Mitglieder zu unterhalten. Dass wir die Mitglieder zusammenbringen, auch um ihre vielfältigen Sichtweisen und Meinungen zu hören, ist jedoch bekannt. Auf Bezirksgruppenebene findet das sicher auf vielerlei Weise anhand der Gesellschaftstreffen statt. Dass die Verbandsarbeit auch auf den anderen „höheren“ Ebenen des Verbands schon immer mit einem Augenzwinkern versehen wurde und wird, ist vielen wiederum vielleicht nicht bewusst.

In meinen Recherchen zum Buch „100 Jahre BDB – 1925 bis 2025“ durfte ich mich durch einige Artikel eines gewissen Karl Schüßler aus Köln amüsieren. Der Stadttingenieur war Vorstandsmitglied in den 20er- und frühen 30er-Jahren, als der BDB noch „Deutscher Bauschulbund“ bzw. „Reichsbund Deutscher Baumeister“ hieß. Trotz wirtschaftlicher Krisen, die wir uns trotz der unsicheren Zeit, in der wir auch in diesen 20ern wieder leben, nicht gänzlich vorstellen können, organisierte der DBB bzw. RDB seine „Bundestage“ (alias Baumeistertage). Karl Schüßler hatte, wie ich finde, großes Talent, diese Tagungen menschlich darzustellen. Besonders hervorstechend sind seine „Stimmungsbilder“ über den 6. Bundestag in der Reichshauptstadt Berlin, alias „des Reiches Streu- und Sandbüchse“ oder wahlweise „Sündenbabel“. Seine Ausführungen machen den Blick in die längst vergangene (Verbands-) Geschichte derart menschlich, was umso bemerkenswerter ist, vergisst man doch im täglichen ‚Schaff‘ oft genug, dass zu jeder Zeit im Verband immer Menschen am Werk waren und sind.

Und so soll dieser kleine Rückblick auf den Jubiläumsbaumeistertag 2025 die Menschen vor Ort zu Wort kommen lassen, ungefiltert, höchstens für bessere Lesbarkeit leicht redi-



Das bayerische Vorstandsmitglied David Meuer wurde mit der Goldenen Bundesnadel ausgezeichnet. © Gerlinde Wolf

giert. Baumeistertage, das sind die Treffen, auf denen viele Entscheidungen fallen. Den Beteiligten bleiben jedoch hauptsächlich die zwischenmenschlichen Begegnungen oder ihre Herzenthemen in Erinnerung. Und so erzählt man sich noch Jahre später Anekdoten, wenn man sich wieder trifft – ohne im Kopf zu haben, was beim speziellen Baumeistertag vielleicht auf der Tagesordnung gestanden haben mochte.

Schließlich wusste Karl Schüßler schon 1931: „Man sollte nicht mehr als 8 Stunden tagen, weil sonst die Gemüter infolge der Überanstrengung eine erhöhte Temperatur annehmen. Wenn ich nicht aus meiner beruflichen Tätigkeit bereits die Erkenntnis hätte, so hätte die berufsständische Arbeit mich überzeugt, daß unsere Volkswirtschaftler und Sozialpolitiker sehr klug und weise waren, als sie den 8 Stundentag forderten.“ (Deutscher Baumeister, Heft 7/1931, S. 2)

Doch nun lassen wir einige bayerische Mitglieder ihre Sicht auf den diesjährigen Baumeistertag darstellen.

Christoph Messow, München:

„Trotz eines voll gestopften Tages mit Geschäftsberichten des Vorstandes und Zahlenreihen mit Kassenbericht sowie hochkarätigen Referenten über den Tellerrand hinaus war die Sitzung – obwohl in einem suboptimal gelüfteten Raum – durch die hervorragende und bewundernswerte Moderation unseres Präsidenten Christoph Schild zu keinem Zeitpunkt ermüdend.“

Mit Christoph Schild an der Spitze hat sich das gesamte Klima auf den Baumeistertagen zu einem bemerkenswert demokratischen Treffen entwickelt. Er versteht es, bei Wortmeldungen jeden mitzunehmen, einzubinden und ihm das Gefühl des uneingeschränkten Respektes zu geben.

War es zum Begrüßungsabend am Donnerstag zu später Stunde noch durchaus kalt im Garten des Tomasa, so war es am Freitagabend im Hof hinter der Schinkelhalle angenehm sommerlich. Ein gelungener Baumeistertag, der positiv in Erinnerung bleiben wird.“

Hubert Schmid, Regensburg:

„Es war eine hervorragende Veranstaltung, mit viel Sachverstand und Herzblut vorbereitet sowie dann auch professionell durchgeführt. Es hat alles wunderbar geklappt.

Von meiner Seite ein dickes Lob an das Präsidium, den Vorstand und die Geschäftsstelle sowie an alle, die im Hintergrund fleißig mitgewirkt haben. Da steckt so viel Arbeit drin, das kann man alles nicht hoch genug werten.

Was ich am BDB besonders schätze, ist, dass sich hier alle Baubeteiligten gut vertreten fühlen, also nicht nur die Architekten, sondern auch die Ingenieure und Baumeister, ob männlich oder weiblich, freiberuflich oder angestellt. Auch die Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung sind vertreten und können wichtigen Input mit beitragen. Ich selbst komme aus der bayerischen Staatsbauverwaltung und was mir immer wieder auffällt, ist, dass sich alle einig sind, wenn es darum geht „Bürokratie“ abzubauen, im gleichen Atemzug aber ständig neue Forderungen kommen, was die öffentliche Hand noch alles regeln sollte.

Auch beim Baumeistertag kamen natürlich solche Vorschläge. Nur um ein paar Beispiele zu nennen: So wurde gefordert, dass Bebauungspläne automatisch dann obsolet sein sollen, wenn 90 % umgesetzt sind. Wenn das tatsächlich so kommen sollte, hätten die Gemeinden auf einmal keine Möglichkeit mehr sinnvolle städtebauliche Zielsetzungen in einem Quartier im Rahmen ihrer Planungshoheit durchzusetzen. Ich denke da z. B. nur an Baulinien, Baugrenzen, Dachformen, Nebengebäude usw. Gerade in den deutschen Wachstumsregionen würden sich so manche Bauträger und ihre Rechtsanwälte die Hände reiben. Die Baukultur in unserem Land würde noch mehr „unter die Räder kommen“. Um unerwünschten Wildwuchs zu vermeiden, bliebe den Gemeinden nichts anderes übrig, als umfassende Veränderungssperren zu erlassen. Das will natürlich niemand.

Viel wichtiger erscheint mir der Hinweis, dass manch alte, überholte B-Pläne verantwortungsvoll überarbeitet werden. Das geht aber natürlich nicht über das Baugesetzbuch und schon gar nicht über die einzelnen Bauordnungen der Länder. Hier könnte man z. B. mit der Stiftung Baukultur gute Modellprojekte ausloben, die dann den Gemeinden als eine Art



*Wahl von Klaus Schneider als Ehrenratsvorsitzender
© Mario Mirbach*

Arbeitshilfe an die Hand gegeben werden können. Ich könnte mir gut vorstellen, dass es z. B. in Bayern für solche Modellprojekte auch staatliche Förderungen geben würde (sog. Planungszuschüsse).

Ein weiteres Beispiel für m. E. wenig hilfreiche Forderungen nach noch mehr Vorschriften war der Antrag in Richtung zementfreien Beton. In der Diskussion wurde dann auch vorgeschlagen, dahingehend nicht nur einzelne Bauteile zu prüfen, sondern das jeweilige Gebäude in seiner Gesamtheit zu betrachten. Man stelle sich vor, das würde so kommen. Die Büros müssten für jedes einzelnen Bauteil die CO₂-Bilanz – natürlich juristisch nachprüfbar – ermitteln. Ein Aufwand, den die Bauherren dann gerne auf ihre Planer delegieren würden und letztlich irgendjemand in der Verwaltung auch wieder (zusätzlich) überprüfen soll.

Der Ruf nach dem Gesetzgeber ist immer schnell da, wenn es um bestimmte Ziele geht. Die Frage ist aber, welcher Weg der richtige ist. Ein Beispiel aus der Landplanung: So wurde auch gefordert, dass man neben Windkraftanlagen immer gleich auch Einrichtungen für Wasserstoff mit vorsehen muss. Ich glaube nicht, dass das Baurecht hier das geeignete Instrument ist. Wenn man solche Überlegungen hat, sollte man m. E. den Weg über die Wirtschaftsförderung einschlagen, zumindest am Anfang, denn solche kombinierten Anlagen müssten sich eigentlich relativ schnell rechnen.

Ein großes Kompliment von meiner Seite gilt Herrn Präsident Christoph Schild, der die Veranstaltung leitete und bei all den Anträgen nicht nur mit brillantem Sachverstand, sondern auch mit großer Umsicht und seiner menschlich ausgleichenden Art immer wieder Lösungsvorschläge formulierte, wie man Pro-



bleme richtig angehen kann und sich niemand persönlich angegriffen fühlen musste.

Der BDB hat auf mich wieder mal den Eindruck gemacht, dass wir eine große Familie sind, in der man zusammenhält und letztlich alle gemeinsam an einem Strang ziehen. Die bundesweite Veranstaltung in Potsdam fügt sich so nahtlos ein in eine Reihe von gemeinsamen Treffen auch bei uns in Regensburg bei der Bezirksgruppe, die von Frau Silke Bausenwein mit größtem Engagement und sehr viel Teamgeist geleitet wird.“

Uwe Fickenschner, Hof:

„Anbei ein Schnappschuss vom Baumeistertag mit der Frage: die BDB-Delegierten auf dem Weg in eine Sackgasse?? Auf keinen Fall! Denn wir haben nach dem Motto des BDB ‚Lust auf Zukunft‘ und Zukunft muss wie schon Vergangenheit gebaut werden, nur eben doch anders.

Ob Wasserstoffproduktionsanlagen und Speicherlösungen dabei ausgerechnet am Standort der Windparks hilfreich sind oder man das im Gegenteil besser anders organisieren muss, diese und ganz viele andere spannende Fragen werden im BDB von Arbeitskreisen und Expertenrunden überlegt und bearbeitet und in einer Art mehrlagigen Schwarmintelligenz weiterentwickelt und auch demokratisch entschieden – auch über den Baumeistertag hinaus. Das ist meine Hoffnung.

Ein Highlight war für mich das spontane und relativ unkomplizierte Prozedere zur Anreicherung der Potsdamer Erklärung durch einen Absatz über die unverzichtbare Notwendigkeit zum nachhaltigen und klimagerechten Bauen.

Für mich war es außerdem sehr schön, an zwei Tagen und zwei Abenden viele Freunde und Bekannte wiederzusehen und auch einige, die ich bisher nur aus Online-Besprechungen her kannte. Dabei kann ich festhalten: Live sind die Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle, die Präsidiumsmitglieder und auch die Experten/innen aus den Arbeitsgruppen noch viel netter als „online“. Der Baumeistertag in Potsdam war eine Ermunterung, weiter an ein paar wichtigen Themen im Bauwesen zu arbeiten.



Der Ruinenberg in Potsdam, © Uwe Fickenschner

Das halb volle Glas ist auf dem Baumeistertag öfter beschworen worden und wir müssen gut aufpassen, dass es nicht verschüttet oder ausgeleert, sondern weiter gefüllt wird. Für die Zukunft und für die, die mit uns und nach uns kommen – wollen, sollen und müssen.

Vor lauter Baumeistertagung kam für mich der Besuch von Architektur in Potsdam fast ein wenig zur kurz. Drei Stationen haben wir am Sonntag dann aber doch noch geschafft, eine davon ist der Ruinenberg, der schon lange auf meiner Liste steht, weil ich ja heimlich davon träume, auch ein Ruinenbaumeister zu werden, in einer Zeit wie der unseren eigentlich eine unverzichtbare Vertiefungsrichtung.“

Als Schlusswort zitiere ich noch einmal Karl Schüßler, auch wenn die Dramatik seiner Worte (zum Glück) etwas übertrieben scheint. Der Schlussgedanke ist jedoch sehr passend und zeitlos: „Die Welt dreht sich im ewigen Kreislauf. Wenn auch die Fülle der Not uns zu zermahlen droht, so wollen wir aufrecht stehen, auch wenn alles um uns stürzt. Und wir können es, weil wir Bauleute sind und weil wir aus dem Reservoir der Vergangenheit und der Erinnerungen Kräfte schöpfen können.“ (DB, 7/1931, S. 2)

Und so wird die Geschichte bis zum nächsten Baumeistertag weitergeschrieben ...

Lioba Gieles/BDB Landesverband Bayern



Rückblick des Landesverbands Bayern auf das WIA Festival 2025

Das WIA – Women in Architecture Festival 2025 rief Akteur:innen und Teilnehmer:innen dazu auf, Architektur und Bauwesen gemeinsam vielfältiger zu gestalten. Bundesweit fanden rund 270 Projekte von mehr als 200 Akteur:innen zwischen dem 1. bis 29. Juni 2025 statt. Dem BDB Landesverband Bayern war es eine große Freude in Kooperation mit insgesamt 8 Verbänden an dem Opening-Abend „What Women?!“ in Bayern am 24. Juni 2025 beteiligt gewesen zu sein.

Zu den Impulsvorträgen waren Expertinnen aus Praxis, Forschung und Aktivismus geladen. Sie zeigten, wie intersektionale Zugänge helfen, Machtstrukturen in der Architektur zu hinterfragen, solidarische Beziehungen zwischen Menschen und Gesellschaft zu stärken und neue Wege für eine inklusive und zukunftsfähige gebaute Umwelt zu entwickeln.

Prof. Dr. Susann Ahn moderierte die Diskussion zwischen **Prof. Dr. Gabu Heindl**, **Dr. Rita Mayrhofer** und **Prof. Dr. Clarissa Rudolph** zum Thema „Feministische Perspektiven auf Architektur, Stadt und Gesellschaft“. Ein Format, das ankam: Das Vorhoelzer Forum der TU München war an diesem Abend ausgebucht.

Gäst:innen

- **Prof. Dr. Gabu Heindl** (Architektin, Stadtplanerin und Aktivistin in Wien sowie Professorin für Bauwirtschaft und Projektentwicklung „Architektur Stadt Ökonomie“ an der Universität Kassel)



Opening WIA in Bayern, © Sophie Lin/TUM



Der WIA-Summit „Vielfalt bauen“ markierte mit mehr als 500 Teilnehmer:innen den offiziellen Abschluss des Women in Architecture Festivals 2025. © Till Budde



Die Akteurinnen des WIA Opening in Bayern 2025
© Sophie Lin Lin/TUM



Die bayerischen Vorstandsmitglieder Silke Bausenwein und Ursula Hils auf dem WIA Summit in Berlin

- **Dr. Rita Mayrhofer** (Landschaftsarchitektin, forscht und lehrt am Institut für Landschaftsplanung der Universität für Bodenkultur Wien zu Landschaftsplanung, Gender Planning, Urban Gardening)
- **Prof. Dr. habil. Clarissa Rudolph** (Professorin für Politikwissenschaft und Soziologie an der OTH Regensburg; Forschungsprofessur Geschlechterforschung und Gender Studies; Sprecherin Bayerischer Forschungsverbund ForGeRex)

Moderation

Prof. Dr. Susann Ahn (Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin, Mediatorin und Professorin für Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung an der TU Wien)

Akteur:innen & Organisator:innen

- BYAK Bayerische Architektenkammer
- BDA Bund Deutscher Architektinnen und Architekten
- BDLA Bund Deutscher Landschaftsarchitekten
- BDIA Bund Deutscher Innenarchitektinnen und Innenarchitekten
- BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure, Landesverband Bayern
- BauFrauen
- AÜG Architekten über Grenzen x Humantektur
- Department of Architecture der TUM School of Engineering and Design

Bei der Veranstaltung vor Ort waren die bayerischen Vorstandsmitglieder Silke Bausenwein, Ursula Hils, Christoph Messow und David Meuer mit dabei.

WIA SUMMIT in Berlin

Zum Abschluss des WIA Festivals fand am **8. Juli 2025 in Berlin im Urania der WIA Summit** statt. Mit dabei waren Silke Bausenwein und Ursula Hils – ein gelungenes Finale mit Vorträgen, Netzwerken und Workshops. So wurden nicht nur spannende Impulse aufgesogen, sondern auch neue Kontakte geknüpft und Ideen entwickelt, wie der Gedanke des Festivals weiter im Verband eingebracht werden kann.

Andrea Gebhard, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer und Schirmfrau des WIA Festivals 2025, würdigte das große Engagement aller WIA Akteur:innen und den bundesweiten Erfolg: „Es hat sich gezeigt, dass das Festival mehr ist als nur eine Veranstaltung für Frauen in der Architektur. Es ist zu einer bundesweiten Bewegung geworden, die gesellschaftliche Themen wie Gleichstellung, Diversität und Lebensqualität in den Alltag trägt. Ich wünsche mir, dass durch den weiblichen Blick auf unsere gebaute Umwelt eine Erweiterung von etablierten Perspektiven stattfindet. Deshalb sollte das WIA Festival fortgeführt werden.“ Und sie verspricht: „Die Bundesarchitektenkammer wird sich auch nach WIA 2025 weiter für diese Themen einsetzen. Denn Chancengleichheit und Diversität machen uns als Gesellschaft stärker. Wenn endlich gleichgestellt und gerecht gearbeitet wird, kann mehr Energie in die drängenden und schwierig zu lösenden Probleme der Baubranche fließen.“

Der BDB Landesverband Bayern freut sich jetzt schon auf das nächste WIA Festival.

Viola Breyer-Wich/BDB Landesverband Bayern

Quellen: Women in Architecture Festival 2025

Technische Universität München

Bayerische Architektenkammer





100 Jahre - 100 Visionen | Jetzt mitmachen - zeigen Sie Ihr Projekt!

**Der BDB wird 100 Jahre alt -
und zeigt aus diesem Anlass seine Mitglieder und Ihre Arbeit!**

Unterstützen Sie uns dabei und sagen Sie uns:

Warum sind Sie im BDB? Zeigen Sie uns

ein ausgewähltes Planungs- oder Bauprojekt,

an dem Sie beteiligt oder das Sie selbst geplant haben.

Im gesamten Jubiläumsjahr 2025 werden wir jede Woche Ihre Projekte
auf unseren Kommunikationskanälen vorstellen.

Danke für Ihre Unterstützung - und danke, dass Sie bei uns sind!

Hier können Sie teilnehmen – das Ganze dauert nur ein paar Minuten:

www.baumeister-online.de/100-jahre-bdb



Bundesbauministerin Verena Hubertz stellt Agenda vor

Relevantes für Planerinnen und Planer im BDB

Verena Hubertz, die neue Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB), hat in ihrer Antrittsrede vor dem Bundestag klare Prioritäten gesetzt, die für Planerinnen und Planer im BDB von besonderem Interesse sind. Ihr Appell: Die Bagger in Deutschland sollen wieder rollen – nicht nur sinnbildlich, sondern konkret durch beschleunigten Wohnungsbau und neue Impulse für das Bauwesen.

Ein zentrales Anliegen der Ministerin ist es, Wohnraum bezahlbar zu machen. Sie spricht von einem Anspruch, der aus persönlicher Erfahrung gewachsen ist. Wohnen sei keine beliebige Ware, sondern ein Grundbedürfnis, das für alle zugänglich sein müsse – von Auszubildenden bis zu Rentnern. Für sie steht fest: Wenn Bauen gelingt, gewinnt nicht nur die Bauwirtschaft, sondern auch das gesellschaftliche Miteinander.

In ihren Ausführungen setzt Hubertz auf drei Grundprinzipien: Tempo, Technologie und Toleranz. Besonders das Planungsrecht soll überarbeitet werden, ohne pauschale Eingriffe, sondern mit gezielten rechtlichen Anpassungen. Genehmigungsverfahren sollen gestrafft, Baukosten gesenkt und neue Finanzierungswege erschlossen werden. Dazu strebt sie einen Gesetzentwurf innerhalb der ersten 100 Tage ihrer Amtszeit an – ein ehrgeiziger Fahrplan, der auch für Architektinnen, Stadtplaner und Ingenieure von Bedeutung ist. Konkret plant die Ministerin die Einführung des § 246 BauGB. Der BDB begrüßt die Wiederaufnahme des Novellierungsprozesses – hatte er sich aus der Notwendigkeit heraus bereits bei der alten Bundesregierung hierfür eingesetzt.

Technologische Neuerungen wie serielles Bauen, 3D-Druck und Holzhochbau sieht die Ministerin als realistische Ansätze, die flächendeckend genutzt werden sollen. Wer plant und entwirft, muss sich künftig stärker mit industriellen Bauweisen auseinandersetzen. Innovation sei kein Fernziel, sondern bereits im Alltag angekommen.



Foto: Markus C. Hurek

Neben der technischen Perspektive betont Hubertz die gesellschaftliche Bereitschaft zum Wandel. Bauland muss schneller ausgewiesen, Dachgeschosse ausgebaut und Nachverdichtung verstärkt werden. Dafür braucht es auch den Rückhalt in den Kommunen und bei der Bevölkerung – ein Appell an die Planenden, frühzeitig in Dialog zu treten.

Die neue Bauministerin legt ambitionierte Zeitpläne und ein hohes Tempo vor. Ihre Vorgängerin stolperte retrospektiv an der zu Recht hohen Benchmark von 400.000 Wohnungen. Der Fokus von Ministerin Hubertz auf materielles Recht abseits normativer Zielzahlen könnte Ausdruck eines neuen, mit ihr in das BMWSB einziehenden Pragmatismus sein. Bleibt zu hoffen, dass Klimaschutz, faire Honorare und Baukultur dabei nicht auf der Strecke bleiben. Der BDB wird die Arbeit der Ministerin mit fachlichem Input und – wo nötig – konstruktiver Kritik begleiten.

JK | BDB

Nachruf auf Hans Georg Wagner

Der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure trauert um Hans Georg Wagner, der am 15. Mai 2025 im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

Mit ihm verlieren wir eine der prägendsten Persönlichkeiten in der Geschichte unseres Verbandes. Als langjähriger Präsident (1999–2019) und späterer Ehrenpräsident hat Hans Georg Wagner den BDB über Jahrzehnte hinweg entscheidend mitgestaltet. Sein Einsatz für die planenden Berufe, seine Fähigkeit zum Dialog mit Politik und Gesellschaft sowie sein unermüdliches Engagement bleiben unvergessen.

Hans Georg Wagner war seit 1963 Mitglied im BDB, von 1981 bis 2001 Vorsitzender des Landesverbandes Saarland, danach Vizepräsident und schließlich Präsident des Bundesverbandes. Seine Präsidentschaft war geprägt von Weitsicht, Standhaftigkeit und der festen



Foto: BDB



Foto: BDB



Foto: Jens Schlüter

Überzeugung, dass Architektinnen, Ingenieure und Baumeister eine starke, gemeinsame Stimme brauchen.

Auch über den Verband hinaus war Hans Georg Wagner eine bedeutende Person des öffentlichen Lebens. Nach dem Architekturstudium und seiner Tätigkeit im staatlichen Hochbau des Saarlandes war er von 1975 bis 1991 Abgeordneter im saarländischen Landtag, anschließend bis 2005 Mitglied des Deutschen Bundestages. In den Jahren 2002 bis 2005 bekleidete er das Amt des Parlamentarischen Staatssekretärs im Bundesministerium der Verteidigung.

Für sein Wirken wurde er vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und der Großen Goldenen Bundesnadel des BDB.

Der BDB verliert mit Hans Georg Wagner nicht nur einen herausragenden Vertreter seines Berufsstandes, sondern auch einen verlässlichen Wegbegleiter, klugen Ratgeber und für viele ein persönliches Vorbild. Noch bis zuletzt hatte er vor, am diesjährigen Baumeistertag in Potsdam teilzunehmen. Sein Tod erfüllt uns mit großer Trauer.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Ehefrau Ursula, seinem Sohn und allen Angehörigen. Wir werden Hans Georg Wagner ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Präsidium und der Vorstand des BDB-Bundesverbandes

Berlin, im Mai 2025



Wagner empfängt das Bundesverdienstkreuz, Foto: BDB



Foto: BDB

*Wagner mit dem ehemaligen Bundeskanzler
Gerhard Schröder*

Floßfahrt auf der Isar der Bezirksgruppe München

Trotz Regen eine Gaudi

Im Mai dieses Jahres war die Bezirksgruppe München sehr aktiv. Nach der gelungenen Jahreshauptversammlung am 12. Mai 2025 in den Räumen der Geschäftsstelle, fand zwei Wochen später eine Floßfahrt auf der Isar von Wolfratshausen bis Thalkirchen in München statt. Trotz Regen war es ein erlebnisreicher Tag für alle.

Zusammenfassung der Jahreshauptversammlung

Bei der Jahreshauptversammlung 2025 der BG München wurden zahlreiche gute Ideen vorgestellt, leidenschaftlich diskutiert und anschließend ein gemeinsames Essen genossen – ein echtes Highlight für alle Beteiligten!



Die BG München hatte trotz schlechten Wetters gute Laune



Die Jüngsten durften das Ruder auch mal übernehmen

Die Delegierten und engagierte Mitglieder der Bezirksgruppe wollten die Gelegenheit nutzen, sich vor dem Baumeistertag in Potsdam Ende Mai zu treffen. So konnte das alte Jahr abgeschlossen und in die Zukunft geblickt bzw. überlegt werden, was aus der Sicht der Münchner wichtige Ansatzpunkte für die weitere Entwicklung des BDB wären. Im Vordergrund stand die Mitgliedergewinnung, vor allem auch die von Absolventen zum Beispiel durch die aktive Kontaktaufnahme mit Hochschulen.

Floßfahrt auf der Isar

Da nach der Arbeit das Vergnügen kommt, fand am Sonntag, den 25. Mai eine gemeinsame Floßfahrt auf der Isar für die Bezirksgruppe statt. Die Fahrt startete in Wolfratshausen auf





Mit der Flößerei Josef Seitner unterwegs: Eins der drei traditionellen Familienunternehmen, die das Recht in Wolfratshausen besitzen Flöße zu bauen und damit auf der Isar zu fahren



Für zünftige Stimmung sorgte die Band „Original Alpencasnovas“

der Loisach, die kurz danach in die Isar mündet und endete an der bekannten Floßlande in München-Thalkirchen.

Mit von der Partie waren jung und alt, die alle trotz Regen gute Laune hatten. Dafür sorgte nicht nur das gemeinsame Erlebnis in der Natur, sondern auch die Band „Original Alpencasnovas“. Zur Stärkung zwischendurch wurden leckere bayerische Schmankerl angeboten. So gab es zum Mittagessen Brathähnchen oder Schnitzel zur Auswahl.

Highlight waren die legendären Floßrutschen, deren Abfahrt eine rechte „Gaudi“ war. Alles in allem war der Tag trotz des schlechteren Wetters ein besonderes Erlebnis für die Bezirksgruppe München, das den Teilnehmern sicherlich in Erinnerung bleibt!

Text: Viola Breyer-Wich/Bezirksgruppe München

Fotos: BDB München, Viola Breyer-Wich, Christoph Messow und Norbert Vokal

Baustellenbesichtigung des Neubaus der Autobahndirektion in Bayreuth



Am Donnerstag, den 22. Mai 2025, besichtigte die BDB Bezirksgruppe Bayreuth die Baustelle des Neubaus der Autobahndirektion in Bayreuth. Unser Bezirksgruppen-Mitglied Architekt Max Kufner vom planenden und baubetreuenden Architekturbüro rk next Architekten aus Bayreuth führte uns über die Baustelle.

Auf einem ehemaligen Lagerplatz der Stadtwerke entsteht nun ein neues Gebäude. Schon Ende kommenden Jahres sollen 115 Mitarbeitende der Autobahndirektion hier einziehen. 3.000 qm groß soll das Gebäude werden, welches in nachhaltiger Holz-Hybridbauweise errichtet wird. Es entstehen zwei Atrien, durch die das Gebäude lichtdurchflutet sein soll. Außerdem sind offene Kommunikationsräume geplant, die modernes Arbeiten ermöglichen. Das Gelände ist eingebettet in viel grün, der Radweg führt direkt an dem Areal vorbei und auch für die Autofahrer ist gesorgt: 70 Parkplätze werden gebaut. Eine Photovoltaikanlage und Ladesäulen für Fahrrad und Auto sind selbstverständlich.

Im Anschluss an die informationsreiche Baustellenbesichtigung fand man



sich zu erfrischenden Getränken und ein paar Häppchen im zukünftigen Eingangsbereich zu entspannten Fachgesprächen ein.

Sommerabschlussfest

Unser diesjähriges Sommerabschlussfest führte uns am 09. Juli 2025 in das Schloss Thurnau. Schloss Thurnau in Oberfranken ist eine der größten und bedeutendsten Schlossanlagen Frankens und beeindruckt durch seine wechselvolle Geschichte und architektonische Vielfalt. Die Wurzeln der Anlage reichen bis ins 13.

Jahrhundert zurück. Frau Liefländer-Cordes führte uns neben den sanierten Bereichen auch in unsanierte und leider zunehmend dem Verfall preisgegebene Bereiche des Schlosses, welche auch den ältesten und wertvollsten Part des Schlosses darstellen. Hier wäre es wünschenswert, wenn



Mittel und Wege gefunden würden, derart außergewöhnliche historische Baukunst für die Nachwelt zu erhalten. Spannende und sehr interessante Informationen zur Geschichte wurden uns ebenso vermittelt.

Im Anschluss an die Führung kehrten wir in das Restaurant „Sattlerei im Schloss Thurnau“ ein und ließen diesen schönen Nachmittag beim Abendessen ausklingen.

Zum Schluss noch eine Richtigstellung: In der letzten Ausgabe der BDB Nachrichten hat sich ein Fehlerteufel eingeschlichen. Hier wurde ein falscher Name bei den Ehrungen zu unserer Mitgliederversammlung im Februar 2025 genannt. Herr Dipl.-Ing. (FH) Siegfried Zeitler wurde für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Weitere geplante Veranstaltungen der BG Bayreuth

- September/Oktober 2025:
Besichtigung Neubau Firma Stäubli
- Oktober/November 2025:
Besichtigung Neubau FFW-Haus in Kernath
- Dezember 2025: **Weihnachtsfeier**

Die Termine/Anmeldungen werden wir zeitnah auf der Homepage veröffentlichen.

Auf unserer Homepage
www.baumeister-online.de/landesverband/bayern/bayreuth/
finden Sie weitere Informationen
zu unseren kommenden
Veranstaltungen, welche laufend
aktualisiert werden.

Bericht Manuel Peetz, 1. Vorsitzender BG Bayreuth



Volksfestbesuch der BDB Bezirksgruppe Hof

Ein Abend voller Geselligkeit, Austausch und regionaler Köstlichkeiten

Die Bezirksgruppe Hof des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB) hat am 31.07.2025 einen geselligen Abend auf dem Volksfest in Hof verbracht. Dieser Abend bot den Mitgliedern die Gelegenheit, sich in entspannter Atmosphäre zu treffen, gemeinsam die festliche Stimmung zu genießen und wertvolle Kontakte zu pflegen.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Lothar Harnisch wurden neben dem erfrischenden Hofer Bier auch die Hofer Brodwerscht vom Grill und andere Köstlichkeiten genossen.

Während des Abends nutzten die Kolleginnen und Kollegen die Gelegenheit, sich auszutauschen, Erfahrungen zu teilen und sich über aktuelle Projekte und Entwicklungen in der Branche zu unterhalten. Besonders schön war es, auch die Ruheständler unter den Teilnehmern zu treffen, die mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem Wissen die Runde bereicherten. Der rege Austausch zeigte, wie wichtig solche Treffen für den Zusammenhalt und die Vernetzung innerhalb der Branche sind.

Das Volksfest bot zudem eine lebendige Kulisse mit Musik, Fahrgeschäften und regionalen Spezialitäten, die den Abend zu einem Erlebnis machten. Die Atmosphäre war geprägt von Freundschaft, Kollegialität und dem gemeinsamen Interesse am Bauwesen.

Der Landesverband des BDB in München war ebenfalls eingeladen, konnte aber leider aus terminlichen Gründen nicht

teilnehmen. Die Mitglieder der BG Hof zeigten sich sehr zufrieden mit dem Verlauf des Abends und freuen sich bereits auf zukünftige Treffen und nächste gemeinsame Veranstaltungen, bei denen noch mehr Mitglieder zusammenkommen können.

Insgesamt war der gemeinsame Volksfestbesuch ein voller Erfolg. Er hat nicht nur die Gemeinschaft innerhalb der Bezirksgruppe gestärkt, sondern auch gezeigt, wie wichtig es ist, sich regelmäßig außerhalb des beruflichen Alltags zu treffen, um den Teamgeist zu fördern und die Verbundenheit zur Region zu pflegen. Solche Veranstaltungen tragen dazu bei, die Kollegialität und die Zusammenarbeit zu verbessern und gemeinsam die Zukunft des Bauens aktiv mitzugestalten.

Wir freuen uns schon auf das nächste Treffen und hoffen, dass viele Kolleginnen und Kollegen daran teilnehmen werden!

Ingo Püttner/Bezirksgruppe Hof



Der Urenkel von König Ludwig von Bayern lies sich gerne mit unserer Fahne fotografieren



Vom Recyclingbeton zur Lehmsteinwand

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“ – dieses Zitat von Heraklit beschreibt treffend die aktuellen Entwicklungen in der Bauwelt. Themen wie Künstliche Intelligenz, Building Information Modeling (BIM), neue Baustoffe wie Lehm oder Carbon – die Baubranche steht vor großen Herausforderungen und Chancen. Einen fundierten Überblick bietet der **16. Regensburger Baumeistertag**, der auch dieses Jahr wieder an der **OTH Regensburg** stattfindet. **Veranstalter ist die Bezirksgruppe Regensburg** des Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB).

Vielfältige Fachvorträge – aus der Praxis für die Praxis

Prof. Dipl.-Ing. Florian Scharmacher widmet sich dem Thema **Holzschutz**, insbesondere im Bestand. Der vorbeugende Holzschutz nach DIN 68800 spielt bei der Sanierung geschädigter Holzbauteile eine zentrale Rolle. Die Norm bietet dabei genügend Spielraum, um auf die Besonderheiten des Bauens im Bestand einzugehen.

Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Kugler berichtet aus seiner langjährigen Praxis in der Sanierung historischer Dachkonstruktionen. Wenn Konstruktionen überlastet sind – etwa durch Umnutzung, Laststeigerung oder ungünstige Umbauten – bieten filigrane **Subsidiärtragwerke aus Stahl** oft eine elegante Lösung. Im Vortrag werden typische Planungsansätze und realisierte Beispiele vorgestellt.

V.-Prof. Dr.-Ing. Architektin Anne Niemann beleuchtet das Konzept des „**Einfach Bauens**“. Der Anspruch: robuste Gebäude mit moderatem Energieverbrauch, trotz reduzierter Standards. Die Untersuchung von drei Forschungshäusern in Bad Aibling zeigt, dass technikreduzierte, ressourcenschonende Gebäude eine hohe Nutzerzufriedenheit erreichen können.

Mag. Michael Brandl stellt dar, wie **Nachhaltigkeit** – ein zentrales Kriterium für Förderung und Finanzierung – durch digitale Tools und vernetzte Baustoffdaten praktisch umsetzbar wird. Dabei spielen Vorgaben wie EU-Taxonomie und Green Deal eine zentrale Rolle. Ziel ist eine transparente, nachvollziehbare Planung von Anfang an.

Florian Bielmeier gibt einen praxisnahen Einblick in den **Lehmbau**: Im Landkreis Neustadt an der Waldnaab entsteht derzeit ein Neubau einer Bioland-Gärtnerei mit Hofladen und Ferienwohnungen – ausgeführt vollständig mit Lehmsteinwänden nach DIN 18940. Der Erfahrungsbericht zeigt Chancen und Herausforderungen des natürlichen Baustoffs in der Umsetzung.

Ein besonders innovatives Projekt präsentiert **Prof. Dr.-Ing. Sergej Rempelt**: die neue **Surfwelle im Augsburger Wertachkanal**, entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Verein „Surffreunde“, dem Ingenieurbüro Demuth und dem

Betonwerk Lauter. Die Bauteile bestehen aus einem neuartigen Beton mit 100 % recycelter Gesteinskörnung und Carbonbewehrung – nachhaltig und formoptimiert dank thermoplastischer Tränkung. Die statische Bemessung erfolgte nach der Richtlinie für nichtmetallisch bewehrte Betonbauteile.

Dr. Anja Säbel beschließt das Vortragsprogramm mit einer eindrucksvollen **Holz-Eisen-Konstruktion**: der Einsteighalle in Hof. Die Bauaufgaben des 19. Jahrhunderts – etwa Theater oder stützenfreie Bahnhofshallen – verlangten oft nach neuen technischen Lösungen. Die Einsteighalle ist ein faszinierendes Beispiel für das Zusammenspiel von Innovation und Handwerk in der frühen Ingenieurbaukunst.

Austausch, Impulse und Begegnungen

Zwischen den Vorträgen laden Pausen mit Snacks und Getränken zum Austausch ein. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich zu vernetzen und mit Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen.

Dank der Unterstützung unserer Sponsoren ist die Teilnahme **kostenlos**. Eine Anmeldung ist **nicht erforderlich** – kommen Sie einfach vorbei, hören Sie spannende Vorträge und erleben Sie die aktuellen Entwicklungen der Baubranche hautnah!

*Wolfgang Kugler,
Bezirksgruppe Regensburg*

Der
**16. Regensburger
Baumeistertag an der
OTH Regensburg bietet
erneut ein breites
Themenspektrum
rund ums Bauen.**

16. Regensburger Baumeistertag 17.10.2025



OTH Regensburg • Haus der Technik • Galgenbergstr. 30 • Hörsaal G 001

8.15 Begrüßung

Prof. Dipl.-Ing. Andreas Appelt, OTH Regensburg • Architektin Silke Bausenwein und Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Kugler, BDB Regensburg

8.30 Vorbeugender Holzschutz beim Bauen im Bestand

Prof. Dipl.-Ing. (FH) Florian Scharmacher M.Sc., OTH Regensburg

9.00 Subsidiärtragwerke in historischen Dachstühlen — filigran und effektiv

Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Kugler, Kugler + Kerschbaum Partnerschaft Beratender Ingenieure mbB

9.45 Einfach bauen — einfach gut?

Prof. Dr. Anne Niemann, Technische Hochschule Rosenheim

10.15 Green Deal, Ratings & Realität: wie nachhaltige Planung dank BIM wirklich funktioniert

Mag. Michael Brandl, CPO, XEOMETRIC GmbH

11.00 Zwei Jahre DIN 18940. Erste Erfahrungen und Herausforderungen anhand eines Neubaus mit tragenden Lehmsteinwänden

Florian Brielmeier, Produktmanager, Schlagmann Poroton Vertriebs GmbH

11.30 Surfwelle in Augsburg — 100 % Recycling-beton mit Carbonbewehrung

Prof. Dr.-Ing. Sergej Rempel, Technische Hochschule Augsburg, wissenschaftlicher Leiter TTZ Aichach

12.15 Eine Holz-Eisen-Konstruktion am Beispiel der Einsteighalle in Hof

Dr. Anja Säbel, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

Der Regensburger Baumeistertag ist von der Bayerischen Ingenieurkammer als Fortbildungsveranstaltung anerkannt. Die Teilnahme ist kostenlos. • Titelbild: Sebastian Schels



Bund Deutscher Baumeister,
Architekten und Ingenieure e.V.
Bezirksgruppe Regensburg
www.baumeister-online.de/
landesverband/bayern/regensburg/
Bezirksgruppe Deggendorf
www.baumeister-online.de/
landesverband/bayern/deggendorf/

Unsere Kooperationspartner

Treffpunkt Architektur
der Bayerischen Architektenkammer
Niederbayern und Oberpfalz



OTH REGensburg

KUGLER + KERSCHBAUM
PARTNERSCHAFT BERATENDER INGENIEURE mbB
Tragstruktur • Baustoff • Untersuchungen • Analysen • Bauforschung

SCHLAGMANN
POROTON

ELITECAD
XEOMETRIC

RYGOL
BAUSTOFFWERK

maxit

FARBEN FÜR IMMER. KEIM

Planen im Bestand: Komplex muss nicht kompliziert sein

Erhalt statt Abriss, Transformation statt Neubau. Die Planung im Bestand ist längst zur entscheidenden Disziplin geworden, wenn es um klimagerechtes Bauen und nachhaltige Raumentwicklung geht. Doch die Realität zeigt: Der Umgang mit vorhandenen Strukturen ist oft komplex und schreckt daher noch manche Planende ab. Dabei liegt genau hier eine große Chance: Mit den richtigen Werkzeugen lässt sich Bestand nicht nur bewahren, sondern auch effizient weiterentwickeln. Die CAD-Software ELITECAD Architecture 17 des Herstellers XEOMETRIC – BDB-Exklusivpartner im Bereich BIM – unterstützt Planungsbüros genau bei dieser Herausforderung mit durchdachten Funktionen für die einfache Erfassung, Transformation und Auswertung bestehender Gebäude.

Punktwolken effizient nutzen statt mühsam umwandeln

Wer im Bestand plant, arbeitet häufig mit 3D-Laserscandaten wie Punktwolken. Was andernorts komplizierte Workflows erfordert, wird in ELITECAD zum fließenden Prozess: Scandaten werden flexibel und schnell importiert, automatisch georeferenziert und mit wenigen Klicks detailgetreu nachmodelliert – selbst bei riesigen Datenmengen. Der interaktive Assistent zur Baukörpererstellung, die praktische 3D-Schnittbox und die branchenführende Performance in der Scandaten-Verarbeitung machen Sanierungs- und Umbauprojekte extrem effizient planbar. Gerade angesichts des steigenden Bedarfs an ressourcenschonender Bestandsnutzung sind diese Werkzeuge ein wichtiges Mittel zu mehr Nachhaltigkeit im Bauwesen. So wird aus komplexem Rohmaterial schnell ein detailliertes 3D-Modell für die weitere (Umbau-)Planung.

Umbauplanung: Drei Zustände, ein Modell

Ein echtes Highlight für alle, die mit vorhandenen Strukturen arbeiten: die integrierte Umbauplanung in ELITECAD. Dank der drei Zustände Bestand, Abbruch und Neubau lassen sich Änderungen logisch trennen, visuell darstellen und jederzeit nachvollziehen – innerhalb eines einzigen Modells. Damit gehören unübersichtliche Variantenmodelle und Missverständnisse mit Projektbeteiligten der Vergangenheit an. Änderungsdocumentation, Mengenermittlung oder Genehmigungsunterlagen? Ein Klick genügt für die Planung, die wieder lange Bestand hat.

Die Umbauplanung ist in ELITECAD durchgängig und intelligent in 2D und 3D möglich. Die Darstellung der Zustände Abbruch, Bestand und Neubau ist vom 3D-Modell bis hin zu den Plänen frei konfigurierbar.
© XEOMETRIC GmbH



*Punktwolken weiterverarbeiten und
Gelände modellieren werden mit
ELITECAD Architecture 17 zum
echten Planungsvergnügen.
© XEOMETRIC GmbH*



Nachhaltigkeit beginnt bei der Planung

Wer auf nachhaltiges Bauen setzt, muss früh die richtigen Entscheidungen treffen. Am besten bereits ab dem ersten Entwurf. Doch wie und wann kommen Planende zu den dafür notwendigen Daten? ELITECAD Architecture 17 liefert auch hier umfassende Unterstützung durch automatisch bezogene EPD-Informationen aus der ÖKOBAUDAT, diverse Nachhaltigkeitsreports auf Knopfdruck, detaillierte und verständlich visualisierte Auswertungen zum Materialeinsatz und vieles mehr. So gelangen die notwendigen Umweltkennwerte wie CO₂-Emissionen und Recyclingfähigkeit direkt in die digitale Planung und zugleich entsteht der essenzielle Baustein für den ab 2028 verpflichtenden digitalen Produktpass (DPP) ohne manuellen Aufwand. Damit wird die Software zum wertvollen Instrument, um Gebäudebestand gezielt, langfristig und umweltschonend weiterzuentwickeln und gleichzeitig planerische Ressourcen für die kreative Arbeit freizuräumen.

Planungswerkzeuge für den Bestand im Praxistest

Die Arbeit mit Bestandsdaten verlangt Präzision, Übersichtlichkeit und einen klaren Workflow – gerade dann, wenn es um komplexe Umbauten oder energetische Sanierungen geht. Digitale Werkzeuge wie ELITECAD Architecture 17 ermöglichen hier einen strukturierten Zugang: von der Übernahme von Punktwolken Daten über die Planung in verschiedenen Zuständen bis hin zu auswertbaren Nachhaltigkeitskennzahlen. Wer den Nutzen für die eigene Planung unverbindlich evalu-

ieren möchte, kann die Software für 30 Tage kostenlos testen (Download über die Website de.elitecad.eu/downloads). Außerdem zeigt der Softwarehersteller das Zusammenspiel anhand konkreter Anwendungsszenarien und Beispieldaten mit NavVis bei einem kostenlosen Live-Webinar am 3. Dezember 2025.

Details und Anmeldung unter de.elitecad.eu/webinars.

BDB-Mitglieder erhalten übrigens exklusive Sonderkonditionen und profitieren so doppelt: von einem Effizienzboost im Planungsalltag durch die österreichische CAD-Software und von einem stark vergünstigten Einstieg in die zukunftssichere Planung, wahlweise als Kauf- oder Mietlizenz.

Mehr Informationen und kostenlose Testversion

Alle Details zu ELITECAD Architecture 17 sowie die Möglichkeit, eine kostenlose 30 Tage Testversion herunterzuladen, gibt es unter www.elitecad.eu/architecture-17

Kontakt für Rückfragen

Mag. (FH) Sieglinde Schelmbauer
schelmbauer.s@xeometric.com

BE EFFICIENT Energie smarter denken

Effizient, nachhaltig, zukunftssicher:
Energiemanagement für moderne
Zweckbauten

Die Energieeffizienz von Gebäuden ist längst kein Nice-to-have mehr – sie ist zum wirtschaftlichen und ökologischen Muss geworden. Besonders im Bereich der Zweckbauten – ob Bürogebäude, Schulen, Krankenhäuser oder Produktionsstätten – liegt enormes Potenzial zur Einsparung von Energie und CO₂-Emissionen. Architekten und Ingenieure stehen dabei zunehmend in der Verantwortung, innovative Konzepte in ihre Planungen zu integrieren. Busch-Jaeger bietet genau hier leistungsstarke Lösungen für intelligentes Energiemanagement, die Effizienz, Komfort und Nachhaltigkeit vereinen.

Systematische Effizienz:
Die Rolle des Energiemanagements

Ein durchdachtes Energiemanagement ist weit mehr als die Summe einzelner Maßnahmen. Es ist die systematische Erfassung, Steuerung und Optimierung des Energieverbrauchs innerhalb eines Gebäudes – in Echtzeit. Gerade bei Zweckbauten, die oft rund um die Uhr betrieben werden, können smarte Systeme enorme Potenziale heben. Intelligente Steuerungen für Beleuchtung, Heizung, Lüftung und Beschattung sorgen nicht nur für ein optimales Raumklima, sondern reduzieren gleichzeitig den Energieeinsatz erheblich – ohne Komforteinbußen.

Busch-Jaeger:
Technologie, die verbindet

Busch-Jaeger, als Teil der ABB-Gruppe, bietet mit seinem umfassenden Produktportfolio skalierbare Lösungen für das Energiemanagement in Zweckbauten. Die Systeme – von der Raumautomatisierung über KNX-Technologie bis hin zur Integration in übergeordnete Gebäudemanagementsysteme – ermöglichen die bedarfsgerechte Steuerung aller energieverbrauchenden Komponenten.



Bild: ABB/BUSCH-JAEGER

Ein Beispiel: Die intelligente Präsenz- und tageslichtabhängige Lichtsteuerung reduziert nicht nur Stromkosten, sondern verlängert auch die Lebensdauer der Leuchtmittel. In Kombination mit Energiemonitoring-Systemen erhalten Betreiber transparente Daten zur Verbrauchsstruktur – die Grundlage für eine kontinuierliche Optimierung.

CO₂-Einsparung messbar machen

Nachhaltiges Bauen bedeutet heute auch: CO₂-Bilanzen verbessern. Busch-Jaeger trägt mit seinen Lösungen aktiv zur Reduktion von Emissionen bei. Dank präziser Verbrauchserfassung und automatisierter Regelalgorithmen lassen sich Energieverbräuche gezielt senken – das spart nicht nur Betriebskosten, sondern unterstützt auch bei der Erfüllung von Klimazielen, etwa im Rahmen von ESG-Kriterien.

Planungssicherheit für Architekten und Ingenieure

Für Planer im Hochbau bedeutet der Einsatz von Busch-Jaeger-Technologien ein hohes Maß an Sicherheit: Die Systeme sind modular aufgebaut, zukunftssicher und lassen sich sowohl im Neubau als auch in der Sanierung problemlos integrieren. Darüber hinaus bietet Busch-Jaeger umfassende Planungsunterstützung – von der Beratung

über Ausschreibungstexte bis hin zu BIM-fähigen Datenmodellen.

Fazit: Energieeffizienz beginnt bei der Planung

Intelligentes Energiemanagement ist ein Schlüssel zur nachhaltigen Architektur. Wer heute zweckgebundene Gebäude plant, muss nicht nur funktionale und ästhetische Anforderungen erfüllen, sondern auch energetische Standards neu denken. Mit den Lösungen von Busch-Jaeger können Architekten und Ingenieure Gebäude schaffen, die dauerhaft effizient, ressourcenschonend und zukunftsfähig sind.



Mehr Informationen unter:
www.busch-jaeger.de

<https://new.abb.com/low-voltage/de/energiemanagement>

Kontakt für Projektberatung unter:
Telefon: 02351 956-1600
info.bje@de.abb.com
<https://www.busch-jaeger.de/kontakt>

Autor: BUSCH-JAEGER / SCHLEGL

QualitätsZertifikat Planer am Bau jetzt auch für DIN 14675 Phase 6.2 anerkannt

Großartige Neuigkeit für die Brandschutzplanung:

Die VdS Schadenverhütung GmbH erkennt ab sofort das QualitätsZertifikat Planer am Bau auch im Rahmen der Zertifizierung nach DIN 14675 Phase 6.2 an. Möglich wurde dies durch einen aktuellen Beschluss der ARGE DIN 14675, der es nun jeder Zertifizierungsstelle freistellt, ob sie das QualitätsZertifikat Planer am Bau in Phase 6.2 akzeptiert.



*QualitätsZertifikat
Planer am Bau jetzt
auch für DIN 14675
Phase 6.2 anerkannt*

Was bedeutet das für Bauplanungsbüros?

- Die DIN 14675 unterscheidet zwischen den Phasen 6.1 (Planung) und 6.2 (Projektierung):
 - > Phase 6.1 umfasst die herstellernerneutrale Planung und die Erstellung der Ausschreibung.
 - > Phase 6.2 beinhaltet die konkrete Projektierung und damit die Festlegung und Auswahl der Anlagenkomponenten und ggf. des Herstellers.
- Während für Phase 6.1 schon seit Längerem ein Nachweis eines geeigneten Qualitätsmanagementsystems ausreicht – das QualitätsZertifikat Planer am Bau wurde hier von VdS und TÜV Rheinland bereits anerkannt – war für Phase 6.2 bislang meist ein ISO-9001-Zertifikat gefordert.

Was hat sich geändert?

Nach intensiven Gesprächen und langjährigem Austausch hat die ARGE DIN 14675 in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Entscheidung über die Anerkennung alternativer QM-Zertifikate – wie dem QualitätsZertifikat Planer am Bau – für die Phase 6.2 den einzelnen Zertifizierern zu überlassen. Bisher war nur eine QM-Zertifizierung nach DIN ISO 9001 zugelassen.

Die VdS Schadenverhütung GmbH hat daraufhin entschieden, das QualitätsZertifikat Planer am Bau für die Zertifizierung nach DIN 14675 Phase 6.2 anzuerkennen, sofern zum Zeitpunkt der Erstzertifizierung nach DIN 14675 als auch bei Verlängerung der Zertifizierung folgende Bedingungen erfüllt sind:

- Vorlage eines aktuellen Zertifikats des TÜV Rheinland über den QualitätsStandard Planer am Bau, dessen Geltungsbereich den Tätigkeitsbereich BMA und/oder SAA (alternativ: „Sicherheitstechnik“ oder „Gefahrenmeldetechnik“) ausweist
- Vorlage einer aktuellen „jährlichen Selbstbewertung“ entsprechend des QualitätsStandards Planer am Bau (bestehend aus Kriterien-Prüfliste und Management-Review).



Dr.-Ing. Knut Marhold
vom QualitätsVerbund
Planer am Bau:

„Wir freuen uns außerordentlich, dass es nach vielen Jahren intensiver Gespräche und Überzeugungsarbeit ge-

lungen ist, sowohl die VdS Schadenverhütung GmbH als auch die ARGE DIN 14675 von der Gleichwertigkeit und Praxistauglichkeit des QualitätsStandards Planer am Bau zu überzeugen. Damit steht Planungsbüros nun ein branchenspezifisches, anerkanntes QM-System für beide relevanten Phasen der DIN 14675 zur Verfügung – ein wichtiger Meilenstein für die Qualitätssicherung in der Brandschutzplanung.“

Der QualitätsVerbund Planer am Bau

Der QualitätsVerbund Planer am Bau berät seit 2006 Architektur- und Ingenieurbüros bei der Einführung eines Qualitäts-Management-Systems nach dem durch den TÜV Rheinland geprüften QualitätsStandard Planer am Bau. Dieses von Architektinnen, Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieuren mit entwickelte QualitätsZertifikat ist ein branchenspezifisches, schlankes QM-System für Bauplaner. Da es sich um einen anerkannten QM-Standard handelt, wird es auch von öffentlichen Auftraggebern bundesweit anerkannt. Initiatoren sind die erfahrenen Bauingenieure Dr.-Ing. Knut Marhold und Dr.-Ing. E. Rüdiger Weng, seit 2018 unterstützt Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Kfm. Thomas Benz das Team, seit 2023 Architektin Sylvia C. Schuster.

Kontakt:

QualitätsVerbund Planer am Bau
Dr. Weng Dr. Marhold
 Brunnenwiesen 9
 73105 Dürnau
Dr.-Ing. Knut Marhold
 Tel. +49.163.6274653
 km@planer-am-bau.de
 www.planer-am-bau.de





Campus Süd 2025, Bausystem: KLEUSBERG Modulbau
Foto: © KLEUSBERG

Vorschau

BDB-Nachrichten Journalteil 4/2025

Erscheinungstermin:	51. KW
Redaktionsschluss:	44. KW
Anzeigenschluss:	44. KW

Themen:

- Barrierefreies Bauen
- Beschläge
- Energetische Gebäudesanierung
- Flächendichtsysteme
- Holz/Holzbeton
- Licht
- Naturstein
- Rund um den Eingang
- Schallschutz
- Sicherheitstechnik
- Wasseraufbereitung
- Ziegelbau

Sonderausgabe BDB spezial

Als Beilage mit der Quartalsausgabe 4/2025

- Parken und Laden

Impressum

Herausgeber:

BDB-Nachrichten München
Matthias Manghofer

Verlag:

Gebr. Geiselberger
Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Straße 23
84503 Altötting
Tel. 08671 5065-50

Redaktion & Layout

BDB-Nachrichten Journal:
Gebr. Geiselberger
Mediengesellschaft mbH
Matthias Manghofer
Martin-Moser-Straße 23
84503 Altötting
Tel. 08671 5065-78
mail@bdb-nachrichten.net
www.bdb-nachrichten.net

Anzeigen/CVD:

Anzeigenpreisliste 2024
Carina Neumayr
Tel. 08671 5065-78
anzeigen@bdb-nachrichten.net

Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH
Druck und Verlag
Martin-Moser-Straße 23
84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0
vertrieb@geiselberger.de

Papier:

Umschlag: 170 g chlorfrei gebleicht
Textseiten: 90 g chlorfrei gebleicht

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich

Die BDB-Nachrichten München und das BDB-München Journal erscheinen alle drei Monate und werden allen BDB-Mitgliedern Bayerns sowie Repräsentanten der Bauwirtschaft im undesgebiet – ohne Erhebung einer Bezugsgebühr – zugestellt. Die Zeitschrift kann im Jahresabonnement gegen eine Bezugsgebühr von 19,- Euro zzgl. Porto bezogen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.